Fünfter Fastensonntag | Passionssonntag |17. März 2024
Von P. Georg Kappeler SJ

Evangelium nach Johannes (12,20-32)_

In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philíppus heran, der aus Betsáida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen. Philíppus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philíppus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

****

Der fünfte Fastensonntag heißt Passionssonntag. Der Blick richtet sich auf das Leiden Jesu. Jesus spricht über sein Sterben. Kein sinnloses Sterben. Jesus benutzt dazu das Bild vom Weizenkorn.

Das heutige Evangelium ist voll mit schwerwiegenden Gedanken. Jesus selber ist bis ins Mark erschüttert. Das kann man vielleicht noch verstehen. Aber das Gebet Jesu „Verherrliche Deinen Namen“, da verstehen die Zuhörer nur, „Es hat gedonnert“, als eine Stimme vom Himmel spricht, „Ich habe ihn schon verherrlicht“. Jetzt kommt es darauf an, dass Gott, sein Vater, zu seinem geliebten Sohn steht. Das meint verherrlichen. Das ist eine Stunde der innersten Erschütterung und äußersten Anspannung für Jesus. Er weiß, was auf ihn zukommt. Er weiß auch, was auf die zukommt, die bis jetzt an ihn geglaubt, an ihm Interesse gezeigt haben.

In dieser dramatischen Stunde spricht Jesus Sätze, die für ihn selber und für jeden Christen Gültigkeit haben:

„Amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“

Und weiter haben wir gehört:
„Wer an seinem Leben hängt, verliert es. Wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.“

Und jetzt noch der dritte Satz:
Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach. Und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird mein Vater ihn ehren."

Aus solchen Sätzen Jesu lässt sich keine schöne Predigt machen. Bereits wenn wir die Frage stellen, wie Jesus das wohl gemeint hat, haben wir uns verraten. Wir haben nämlich sehr wohl verstanden, was das für uns bedeuten könnte. Sonst würden wir nicht anfangen wollen, darüber zu diskutieren. Geben wir es zu, diese Sätze schmerzen.

Vielleicht ist es zunächst gut, diesen Schmerz in ein Gebet zu fassen mit der Überschrift:

Das Leben wagen

Manchmal habe ich Angst, mein Leben könnte nicht gelingen.
Mein Gott, lass mich im Labyrinth dieser Welt meinen Weg finden.
Mit geliehenen Gedanken und mit einem übernommenen Glauben
kann ich nicht der werden, den du mit mir gemeint hast.

Meinen Weg suche ich, auch wenn er sich nur mühsam bahnen lässt.
Die Bequemlichkeit ausgetretener Pfade verlockt.
Gib mir die innere Festigkeit, zu dem zu stehen,
was ich vor dir als richtig erkannt habe.
Gib mir den Mut, mich von allem zu lösen,
wo es seine Tragfähigkeit eingebüßt hat.

Du begleitest und segnest meinen Weg,
wenn ich dich darum bitte.
Du lässt mich auch über Umwege und Irrwege
nach Hause finden.

Amen

Georg Kappeler SJ